

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Silvia Huber, römisch-katholisch

16. Mai 2021

Schenkende Liebe

1 Kor 13,13 / 1 Joh 4,11-16 / Joh 17,6.11b-19

Liebe Zuhörerin, lieber Zuhörer

Ich war damals in der dritten Oberstufe, als ich zum ersten Mal einen besonderen Bibelvers wahrnahm. Der Vers heisst: *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.* Das Wort «Liebe» war es, das mir als pubertierendem Teenager ins Auge gestochen war. Von den speziellen Umständen damals will ich Ihnen kurz erzählen.

In jugendlichem Überschwang und mit grosser Neugierde wollte ich wissen, wie es sich hinter Klostermauern leben lässt. Beim geschlossenen Kloster der Kapuzinerinnen auf dem Gubel in Menzingen habe ich angefragt, ob ich drei Schnuppertage machen könnte. Tatsächlich erhielt ich eine Zusage. Ich erinnere mich noch heute sehr gut an einzelne Erlebnisse dieser Klostertage: Wie ich mit einer Schwester im Garten gejätet habe. Oder wie ich am späten Abend in der kleinen Hauskapelle bei der Ewigen Anbetung dabei war. Es war eine gewaltige Herausforderung, eine Stunde lang ruhig zu sitzen! An das Essen an den langen Tischreihen erinnere ich mich. Wir hatten kein Gegenüber am Tisch und schwiegen beim Essen. Und dann eben, dieser Bibelvers aus dem Brief an die Gemeinde in Korinth: An der Zimmertüre jeder Ordensfrau war ein Zitat aus der Bibel angebracht. Ich sehe die Türe noch vor mir, an der dieser Satz stand. *Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die grösste unter ihnen.* Ich war sprachlos. Eine Klosterfrau wählte sich diesen Bibelspruch aus. Die Liebe sei das Grösste. Wie konnte eine Ordensfrau sich für diesen Bibelvers entscheiden, wenn sie selber zölibatär lebte, sich gegen die Liebe entschieden hatte?! Das hat mein pubertierender Jugendgeist nicht verstanden.

Heute schmunzle ich natürlich über diese Erinnerung. Wie eng ich mit meinen fünfzehn Lebensjahren das Wort Liebe gesehen hatte! Offensichtlich hatte ich bis dahin noch nicht darüber nachgedacht, was Liebe alles bedeuten kann und wo ich sie in meinen fünfzehn Lebensjahren erfahren hatte. Oder mein Blick war einfach durch den pubertären Hormonschub begrenzt auf die erotische Liebe zwischen zwei Menschen, zwischen Mann und Frau. Sehr begrenzt, muss ich heute eingestehen.

In mehreren Lebensjahrzehnten ist mein Blick viel, viel weiter geworden. Auch, was die Liebe in theologischer Hinsicht anbelangt. Ich weiss nun, dass im Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth nicht die sexuelle, erotische Liebe, also der Eros, gemeint war. Die griechische Bibel-Übersetzung spricht hier von Agape. Die Liebe als Agape übersteigt die Beziehung zwischen zwei Menschen. Agape ist eine schenkende Liebe, die ohne Vorbedingungen gezeigt und gelebt wird. Eine Liebe, die auskommt, ohne erwidert zu werden. Genau wie der Eros ist sie allerdings eine bedeutende Lebenskraft und eine Liebe, die neues Leben möglich macht, weil Gott die Liebesenergie ist. Im Sinne dieser Agape hat die Ordensschwester den Bibelspruch wohl auch verstanden, als sie ihn sich als Leitspruch an die Zimmertüre heftete.

In der Bibel ist immer wieder die Rede von dieser Agape-Liebe, nicht nur im Brief von Paulus an die Menschen in Korinth. Gerade heute, dem Sonntag zwischen dem Fest der Aufnahme Jesu in den Himmel und Pfingsten lesen wir in der römisch-katholischen Kirche biblische Texte, die von der Liebe erzählen. Der eine Text hält eindringlich fest, dass Gott uns liebt und dass wir mit Gott verbunden bleiben, wenn wir einander lieben.

Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, dann sind auch wir verpflichtet, einander zu lieben. Wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns. Wir haben die Liebe erkannt und auf sie vertraut. Gott hält sie in uns fest. Gott ist Liebe und alle, die in der Liebe bleiben, bleiben in Gott und Gott bleibt in ihnen.

Es sind sehr abstrakte, philosophische Worte, die uns hier der oder die Schreibende des ersten Johannesbriefes mit auf den Weg gegeben hat. Ich frage mich deshalb, wie sie sich denn konkret zeigt, diese Liebe. Oder woran wir sie erkennen können.

Ich entdecke diese Liebe dort, wo sie ohne primären Eigennutz daherkommt. Jesus selber hat sie gelebt, indem er offen auf Menschen zugegangen ist und ihnen wertschätzend begegnet ist. Gott hat sie uns auch in der Auferstehung Jesu gezeigt: Weil Gottes Liebe sich nicht durch den Tod begrenzen, nicht einschränken lässt. Weil die Liebe Gottes stärker ist als der Tod. In der Kirchengeschichte gibt es die heiliggesprochenen Frauen und Männer, die sich

für christliche Werte eingesetzt haben, sei es in konkreter Nächstenliebe oder auch im Engagement innerhalb der politischen oder kirchlichen Strukturen. Auch als Fünfzehnjährige hatte ich schon viel Agape-Liebe erfahren durch meine Eltern oder meine älteren Geschwister. Und ich sehe sie auch heute, die Frauen und Männer, welche diese Liebe leben: Die Pfleger und Ärztinnen, die seit Monaten an der Grenze des Verkraftbaren in Heimen und Spitälern Covid-Erkrankte betreuen. Politikerinnen und Politiker, die seit mehr als einem Jahr in der Unplanbarkeit der Pandemie nach passenden Lösungen suchen und für ihre Entscheide geradestehen. Die Eltern, die im Home-Office arbeiten und die psychischen Belastungen ihrer Kinder im Teenager-Alter mittragen. Oder auch die Unternehmerinnen und Manager, welche alles daransetzen, trotz schwierigen Umständen den Mitarbeitenden den Arbeitsplatz zu erhalten.

Ich entdecke die Agape-Liebe bei der Klimajugend. Trotz der lähmenden Covid-Pandemie ist die Klimajugend am Thema drangeblieben und ruft für den kommenden Freitag zum bunten Aktions- und Streiktag für das Klima auf. Ihre Liebe lässt sich nicht unterkriegen durch mühsame Umstände oder Widerstände. Im Gegenteil: Die Klimajugend ist für mich ein gutes Beispiel dafür, dass die Agape eine starke Quelle ist, die Durststrecken zu überbrücken hilft. Die Liebe der jungen Menschen zum Planeten Erde und dem darauf gedeihenden Leben ist so gross, dass sie sich weiter dafür einsetzen und viele für das Thema gewinnen, sogar begeistern können. Ich bin überzeugt, dass es ihr Engagement der letzten zwei Jahre war, das raschere Veränderungen im politischen und wirtschaftlichen Handeln ausgelöst hat. Ich erlebe diese jungen Leute voller Lebensenergie und Lust in ihrem Tun. Der Einsatz für das Klima ist für sie nicht nur Arbeit und kräftezehrender Aufwand, sondern auch ein Ort der Freude, der Freundschaft und der Hoffnung. Die Klimajugend macht die Erfahrung, dass verschenkte Liebe sich vermehrt und auch wieder zurückkommt und sie selber erfüllt.

An Pfingsten feiern wir, dass die Nachfolgegemeinschaft Jesu mit Gottes Geistkraft erfüllt wurde. Mit dieser Geistkraft gingen die Jüngerinnen und Jünger hinaus in die Welt, um Gottes Liebe, diese Agape zu verkünden und vorzuleben. Auf dieses Pfingstfest hin hören wir heute den Text aus dem Evangelium des Johannes, der einerseits von Gottes Geistkraft und andererseits von der umfassenden Liebe spricht. Wir hören Jesus sagen:

Heiliger Geist, halte und bewahre du sie in deinem Namen, damit sie eins sind. Ich habe sie behütet und keiner und keine von ihnen ging verloren. Jetzt gehe ich zu dir und sage dies in der Welt, damit sie meine vollkommene Freude in sich haben. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt.

Wie Jesu Freundinnen und Freunde damals sind wir beauftragt, Gottes Liebe in dieser Welt zu bezeugen. Durch unser Sein und unser Handeln wird Gottes Liebe erfahrbar, wird die Welt herzlicher, fröhlicher, bunter oder lebenswerter. Erfüllt von Gottes Geistkraft können wir Liebe verschenken. Ohne primären Eigennutz können wir weitergeben, was uns geschenkt ist. Wir können uns zum Beispiel mit der Klimajugend dafür einsetzen, dass unser Planet in seiner Schönheit nicht weiter der Gier und dem Wohlstand geopfert wird.

Das Grossartigste an dieser Agape-Liebe ist, dass wir selber zu beschenken werden, wenn wir die umfassende Liebe leben. Sie kommt zu uns zurück.
Amen

Silvia Huber
Bahnhofstrasse 14, 6102 Malters
silvia.huber@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 10.00 Uhr (kath.) und um 10.15 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich